

— (Die Herbstsaaten.) Seit dem Sommer hatten wir in den Gebieten, die bisher Oesterreich und Ungarn umfaßten, mit wenig Unterbrechungen reiche Niederschläge, seit einiger Zeit ebenso ausgiebige Schneefälle. Erst in den allerletzten Tagen hat sich ein Winter mit Frosttemperaturen eingestellt. Infolge der lange dauernden Nässe ist nun zu befürchten, daß wir einem trockenen Frühjahr und einem regenlosen Sommer entgegengehen. Sowie die vielen Niederschläge im Herbst und Winter nicht gerade vorteilhaft für den Winteranbau zu beurteilen sind, könnte Trockenheit, ja vielleicht Dürre, die uns die Frühjahr- und Sommermonate bescheren, für die Herbstsaaten und den neu zu bestellenden Frühjahrsanbau, also für den quantitativen Ausfall der Gesamternte, von bedenklichen Folgen begleitet sein. Sowie es aber heute verfrüht wäre, die Zukunft optimistisch zu beurteilen, ist es natürlich auch noch nicht am Platze, Befürchtungen möglicher späterer Schäden in bestimmte Aussicht zu stellen, aber die Witterung verläuft seit längerer Zeit schon so anormal, daß jedenfalls Bedenken nicht auszuschließen sind. Tröstlich ist für alle Fälle, daß die Welt groß und in den einzelnen Produktionsgebieten der Wettergana ein verschiedener ist. Solcherart kann bei sonstiger Verkehrsfreiheit der Minderausfall der Ernten auf der einen durch Pluserträge auf der anderen Seite immer wettgemacht werden. An dem eventuell nötigen mehr oder weniger großen Zuschuß für den Bedarf in Oesterreich wird es schon sicher nicht fehlen, um so weniger, als Zollhindernisse und andere Chiffonen bis dahin wegeräumt sein werden. In Deutschland war der Verlauf des Wetters nahezu ganz gleich mit dem hierzulande.